

## Texte zum 20jährigen Jubiläum 2010/11

von Angelika Lütkenhorst

Am **26. Mai 1984** fand in Baden eine Zusammenkunft von Menschen statt, die an der Gründung einer Waldorfschule und eines Waldorfkindergartens interessiert waren. Daraus ist der „**Rudolf Steiner Schulverein im Raum Baden**“ entstanden, der heute auch noch Träger unserer Schule und unseres Kindergartens ist. Nachdem zunächst ein Waldorfkindergarten in Bad Vöslau gegründet wurde und Ende der 80er Jahre ein weiterer in Mödling, ist durch die Zusammenarbeit der Eltern und Kindergärtnerinnen dieser beiden Kindergärten unsere Schule – zunächst in Mödling - entstanden.

**Das erste Schuljahr 1991/1992** hat in den ehemaligen Räumen des Waldorfkindergartens Mödling in der Demelgasse mit einer Doppelklasse – 4 Kinder der ersten und 4 Kinder der zweiten Klasse – begonnen. Noch war es ein so genannter Hausunterricht. Die offizielle Schulgründung folgte ein Jahr später.

Heute sind an unserer Schule noch LehrerInnen und Eltern aus diesem ersten Jahr tätig: Heidi und Florian Amlinger, Dr. Gerhard Denk, Angelika Lütkenhorst, Ada Rogalla und Brigitte Schober.

Das **Schuljahr 1992/1993** ist das erste Jahr, in dem wir uns offiziell „Schule mit Öffentlichkeitsrecht“ nennen konnten. Wir hatten Lehrplan und Organisationsstatut unter dem Namen „**Rudolf Steiner Landschule Guntramsdorf**“ eingereicht. In Guntramsdorf hatten wir ein leer stehendes Heurigenlokal mit Nebengebäuden direkt am Bahnhof der Südbahnstrecke pachten wollen. Kurz vor der Vertragsunterzeichnung Ende August 1992 zog die Besitzerin ihre Zusage zurück. Nun standen wir mit unserer Schule ohne Schulhaus da! Die Doppelklasse war inzwischen angewachsen und wurde in eine 3. und 2. Klasse getrennt. Mit der neuen 1. Klasse brauchten nun 3 Klassen zumindest je ein Klassenzimmer!

Die **3. Klasse** wurde ab 7.9.1992 im Wohnzimmer der neuen Klassenlehrerin Marie-Theres Melchinger in Perchtoldsdorf unterrichtet. Die **2. Klasse** fand Unterschlupf im Haus von Angelika Lütkenhorst in Brunn am Gebirge. Für die **1. Klasse** wurde kurzerhand das Tischtenniszimmer im Haus der Familie Amlinger sen. in Perchtoldsdorf ausgeräumt. Dort fand auch am 7.9.1992 die feierliche Eröffnung der Rudolf Steiner Landschule mit insgesamt 20 Schulkindern statt. Nun mussten die FachlehrerInnen zwischen diesen Standorten hin- und herpendeln...

Im Laufe des Schuljahres wuchs die Schülergruppe auf 23 SchülerInnen an, und im Jänner 1992 konnte ein **provisorisches Schulhaus in Mödling, Guntramsdorfer Str. 91**, bezogen werden. Über Weihnachten hatten die Eltern und LehrerInnen das teilweise noch im Rohbau befindliche Zweifamilienhaus so weit umgebaut und eingerichtet, dass der

Standort vom Landesschulrat für Niederösterreich – der uns überhaupt von Anfang an sehr positiv begleitet hat - als Schulhaus bewilligt werden konnte. Schließlich berichtete **DER STANDARD** im Feber 1993 über diese ungewöhnliche neue Schule.

1993 gab es **weltweit** 611 Waldorfschulen, heute sind es rund 1.000 Schulen.

**Schuljahr 1993/1994** – vier Klassen erlebten nun ein ruhiges Schuljahr in unserem Mödlinger Domizil. Von Beginn unserer Schule an haben wir die Jahresfeste gefeiert, manch buntes Faschingstreiben erlebt. Um das im Vergleich zu heute bescheidene Jahresbudget zu finanzieren, bemühten sich alle sehr, mit vielen Finanzbeschaffungsaktionen die Löcher zu stopfen.

Von Anfang an engagierten sich Vorstandsmitglieder und LehrerInnen unserer Schule – gemeinsam mit den damals 11 anderen Waldorfschulen im „Bund der freien Waldorfschulen in Österreich“ - für eine höhere Förderung durch das Unterrichtsministerium. Im Jahr 1993 erhielten die 11 österreichischen Waldorfschulen insgesamt 10 Mio. öS, das sind rund € 730.000. Für damals 2000 Waldorfschüler bedeutete dies einen Schnitt von € 365,-. Heute – 17 Jahre später – haben wir eine Fördersumme von € 2.550.000 für alle 13 Waldorfschulen erreicht, also eine gute Verdreifachung. Dies ist aber, gemessen an den heutigen Schülerzahlen von rund 2550, ein Schnitt von € 1.000,-.

Unser Ziel – eine WIRKLICH faire Behandlung unserer SchülerInnen durch den Staat – ist wahrlich noch nicht erreicht. Wir bleiben dran und tun auch heute alles dafür, dass es nicht weitere 17 Jahre braucht!

**Schuljahr 1994/1995** – 5 Klassen erlebten nun – dicht gedrängt – ein weiteres Schuljahr in unserem Mödlinger Domizil. Wir konnten in diesem Jahr die größte erste Klasse unserer Schulgeschichte begrüßen: 22 Kinder! Um den Raumbedarf noch zu überbrücken, bis wir ein größeres Schulhaus beziehen konnten, wurde ein Container in den Garten gestellt. Das war nun unser Festsaal!

Allen war klar, dass wir unbedingt einen endgültigen, ausbaufähigen Standort finden mussten. Vorstand und Elternschaft der Schule waren in diesem Jahr von dieser Aufgabe erfüllt: Wir besuchten viele Standorte im Mödlinger Raum, aber leider ohne den gewünschten Erfolg! Zum Ende des Schuljahres hin kam der Paradehof des Schlosses Schönau in Sicht – hier war Platz und Entwicklungsmöglichkeit vorhanden, der Besitzer war bereit, einen langfristigen Pachtvertrag abzuschließen. ABER: Das war wahrlich nicht der Raum Mödling... Ein heißer Sommer stand uns bevor, in dem sich die ganze Schulgemeinschaft 3x im überhitzten Container-Festsaal traf. MUT war gefragt für diesen großen Schritt hinaus aufs Land – der Landschulgedanke lebte in vielen Herzen wieder auf und beflügelte die

Phantasie, was aus diesen von der Polizeieinheit KOBRA sehr „abgewohnten“ Räumlichkeiten entstehen könnte. Es gab aber auch viele Bedenken: Werden wir dort wachsen können? Werden Kinder zu uns finden? Werden wir die hohen finanziellen Herausforderungen der Umbauten bewältigen können? Wie viele unserer Schulfamilien und LehrerInnen werden den Schritt hinaus wagen wollen? Die Emotionen gingen hoch - Begeisterung und Tränen flogen durch den Containersaal...

Das **Schuljahr 1995/1996** – ein ereignis- und arbeitsreiches Jahr! Nachdem sich im Sommer 1995 kein weiterer Standort ergeben hatte, fiel die Entscheidung für Schönau – mit einem lachenden und einem weinenden Auge – denn einige Familien, besonders aus der großen ersten Klasse des Vorjahres, konnten den Weg hinaus nicht auf sich nehmen. In der Gemeinde Schönau wurden wir durch Bürgermeister Adolf Plank herzlich willkommen geheißen und - einmal angekommen - wuchs die Begeisterung rasch: In Windeseile wurden Wände eingerissen und die ersten 6 Klassenräume entstanden wie aus Zauberhand! Selbst am zweiten Weihnachtstag des Jahres 95 wurde emsig gebaut und geputzt, denn wir wollten im Jänner dort einziehen. Das haben wir auch geschafft! Ich erinnere mich gerne an das wunderschöne Sylvesterfest, das die Baucrew mitten auf der Baustelle damals feierte...

Im Laufe des Schuljahres wurden weitere Räume erobert: Ein kleiner Festsaal (heute Klasse 7 und Handarbeitsraum) und der kleine Handarbeitsraum im Erkervorbau wurden eingerichtet. Die finanziellen Mittel für diese ersten Baumaßnahmen haben wir durch einen Kredit von HERMES Österreich aufgebracht, der teilweise in den Folgejahren aus dem Schulbudget getilgt wurde sowie durch Tilgungsbeiträge aus der Eltern- und Lehrerschaft der Schule – eine auch jetzt noch erfolgreich praktizierte Finanzierungsschiene. Auch die finanzielle Zuwendung, die wir von unserer Mutterschule, der Rudolf-Steiner-Schule Wien-Mauer erhalten hatten, war ein wichtiger Meilenstein in der Bewältigung der budgetären Herausforderung. Die Schule umfasste nun 97 Kinder in 6 Schulstufen. Unser Kollegium ist komplett mit nach Schönau gegangen:  
6. Kl. – 20 Sch. - Marie-Theres Melchinger / 5. Kl. – 20 Sch. - Christian Grasböck / 4. Kl. – 14 Sch. - Brigitte Schober / 3. Kl. – 17 Sch. - Marja Mannaberg / 2. Kl. – 15 Sch. - Wilfried Herold / 1. Kl. – 11 Sch. Ingrid Jelem.

Das **Schuljahr 1996/1997** ist das Gründungsjahr des Kindergartens! Die Kindergartenkinder der ersten Stunde sind inzwischen schon der Schule entwachsen, aber sie haben sicher noch den Zauber des Beginns in ihren Herzen. Das herrliche Gelände rund um das Kastell war damals noch recht wild und ungestaltet, denn zunächst haben wir uns um den Kindergartenraum gekümmert und diesen wunderschön gestaltet. Sonja Fritz und Renate Schneider, deren Kinder bereits in unserer Schule waren und den Waldorfkindergarten in Bad Vöslau besucht hatten, engagierten sich für die Gründung unseres Kindergartens! Viele zukünftige Kindergarteneltern halfen in diesem Sommer bei den vielen Baugewerken wie Ausmalen, Türen streichen, Boden und Elektroleitungen legen usw.

Manche Familien sind uns allen wohl bekannt: Herold, Tiefenbacher, Unterluggauer, Haselgruber, Tiroch, Sonntagbauer, Datzreiter... - ja, und darin verborgen finden sich auch die Kindergärtnerinnen der ersten Stunde: Andrea Datzreiter und Doris Sonntagbauer. Heute gibt es schon lange eine zweite Gruppe und eigentlich auch eine dritte, denn an einem Nachmittag in der Woche gibt es auch einen „Kindergarten“ für die Kleinsten – als Mutter-Kind-Spielgruppe. Der Kindergarten und das Gelände leben von der Gestaltungskraft des Kindergartenkollegiums und der jungen Kindergarteneltern, die unter der Leitung von Erich Siebenstern in den letzten Jahren rund um das Kastell wahre Wunder vollbrachten!

Voller Hochachtung blickt die Schule auf die wertvolle und innige Erziehungskunst, die unsere Kindergärtnerinnen täglich leisten, und bedankt sich herzlich dafür!

**Schuljahr 1997/1998:** Das Schulhaus wird immer noch weiter ausgebaut. Wir sind in der 8. Klasse angelangt und fragen uns: Wird es eine Oberstufe geben? Interessierte Eltern und LehrerInnen gründen eine Arbeitsgruppe und nehmen sich dieser Frage an.

**Schuljahr 1998/1999:** Die Badener Rundschau veröffentlicht am 23.12.98 einen Artikel über das Kerzenziehen beim Adventbasar: „Es ist eine konzentrierte und Geduld erfordernde Tätigkeit, die in der Steiner-Schule von besinnlicher Musik begleitet war“. Immer mehr wird es für uns bedeutsam, uns nicht nur auf den räumlichen Ausbau der Schule zu konzentrieren, sondern auch auf das Umfeld der Schule. Wir möchten, dass man uns kennen und schätzen lernt, und bemühen uns um gute PR-Aktionen. Auch große Finanzbeschaffungsaktionen gehören dazu, wie z.B. das sehr gelungene Konzert der „Comedian Harmonists“ im Badener Stadttheater. Auch darüber berichtet die Badener Rundschau am 10.9.98: „Die sechs Musiker sonnten sich am Ende des Abends mit strahlenden Gesichtern im tosenden Applaus. Erst nach fünf Zugaben gingen sie ab. Der Erlös kommt der Rudolf Steiner Landschule Schönau zugute.“ NÖN und Badener Rundschau berichten im Sommer 1998 über unser Sommerworkcamp, das wir nun auch schon fast 20 Jahre mit dem SCI Österreich jährlich organisieren: „Die Fassade im Innenhof der Steinerschule: international gestrichen!“ Im Feber 1999 beteiligen wir uns mit einer bunten Zirkustruppe am Schönauer Faschingsumzug. Die Wiener Neustädter Nachrichten widmen unserer Schule am 23.4.1999 einen fast ganzseitigen Artikel: „Das Bemühen um den gesamten Menschen, oder besser Schüler steht im Mittelpunkt. Denken, Fühlen und Handeln, das ist Geist, Seele und Leib oder eben Kopf, Herz und Hand. Diese drei Bereiche werden in einem rhythmisch wechselnden Unterrichtsgeschehen angesprochen.“ Zum Schuljahresende wird am 5. Juni 1999 ein großes Paradehof-Festl veranstaltet. „Die Grünbacher“ aus Kottingbrunn spielen auf und die Freiwillige Feuerwehr Schönau schenkt Bier aus. Auch im Sommer sind wir nicht untätig und bewerben uns mit der Gemeinde Schönau um den Titel „**Top Gemeinde 1999**“ – **und tatsächlich erreichen wir den 1. Platz im Industrieviertel!!!** Gefeiert wird erst im

neuen Schuljahr, am 11.9.1999. Jetzt sind wir in Schönau so richtig angekommen!

Das **Schuljahr 1999/2000** beginnt am 11.9.1999 mit einer Feier zur Siegerehrung „**Top Gemeinde 1999**“ im Gemeindesaal. Wir ruhen uns nicht auf unseren Lorbeeren aus, wissen wir doch, dass uns der große Schritt in die Oberstufe bevorsteht. Unsere Gründungsklassen haben wir im Juni 1999 nach der 9. Schulstufe schweren Herzens verabschieden müssen. Wer will, findet jedoch Aufnahme in die Oberstufe der Wiener Waldorfschulen. Aber für 2000/2001 ist zum ersten Mal eine 10. Klasse bei uns vorgesehen. Gründungslehrer der **Oberstufe** ist Prof. Dr. Carlo Willmann, der in diesem Schuljahr die 9. Klasse bereits als Tutor führt und der den großen Sprung in eine Oberstufe mit Arbeitsweltorientierung mit einer engagierten Elterngruppe vorbereitet. Die Finanzierung des laufenden Haushalts dieser Oberstufe muss ein Selbstläufer werden, denn noch immer hangeln wir uns von Jahr zu Jahr durch das Budget... Dennoch sind weitere räumliche **Ausbauten** nötig. Im Jahr 1998 gab es dafür erstmals eine Förderung des Landes Niederösterreich mit ATS 200.000 und die weitere Finanzierung wurde mit Hilfe von HERMES-Leihgeldern möglich. Die heutigen Oberstufenräume entstehen – wieder mit viel Eigenleistung und Engagement der Eltern- und Lehrerschaft! Dadurch wurde auch endlich ein Lehrerzimmer frei. Weitere Reformen beginnen in diesem Jahr: Die neue erste Klasse (die 12. Klasse im Schuljahr 2010/2011) wird von Marja Mannaberg erstmalig nach dem in Bochum entwickelten Konzept des **bewegten Klassenzimmers** unterrichtet. Unsere Stromversorgung wollen wir mit der Revitalisierung der **Wasserkraftturbine** auf ökologische Beine stellen. Die beträchtlichen Investitionen werden von der Kommunalkredit AG gefördert - und wir wagen es! Rückblickend können wir sagen, dass es sich gelohnt hat – ökologisch und finanziell! Wir engagieren uns auch das erste Mal in einem **EU-Bildungsprojekt**. Das unter Leitung von Marja Mannaberg entwickelte, dreisprachige Liederbuch „Triangel“ (Deutsch, Englisch, Finnisch) wird durch das Comenius-Programm gefördert. Noch heute wird es gerne im Musikunterricht verwendet.

Wir feiern natürlich im **Schuljahr 2000/2001** unser zehnjähriges Jubiläum und werden dazu auch vom damaligen Landesschulratspräsidenten Adolf Stricker besucht. Mit einem bunten Fest starten wir ins neue Schuljahr und in die Oberstufe – wir haben erstmals eine 10. Klasse! Die Geleitworte der damaligen Festschrift, u. a. von der damaligen Bildungsministerin Elisabeth Gehrler und von Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll zeigen deutlich, dass wir ein geschätzter Bestandteil der (nieder)österreichischen Bildungslandschaft geworden sind. Finanziell schlägt sich das nach wie vor nicht nieder: das Wunder Waldorf im pädagogischen Leben und der Wahnsinn Waldorf im finanziellen Überleben halten sich die Waage... Deshalb engagieren wir uns auch besonders im „Waldorfbund Österreich“. Die Gesamtsubvention für die 12 Waldorfschulen mit 2.252 SchülerInnen erfährt im Jahr 2001 eine kleine Steigerung auf € 1.200.000,-. Das sind rund € 530,- pro SchülerIn. Nach

einem Aktionsjahr „Recht auf Kindheit“ wird das gleichnamige Buch, u. a. mit Beiträgen von PolitikerInnen herausgegeben, das Original zugunsten von „SOS Kinderdorf“ versteigert. Und wieder werden im Waldorfbund neue Aktionen geplant, um ENDLICH eine solide Finanzierung der Waldorfschulen zu erreichen. Heute – im Jahr 2011 – ist dieses Dilemma immer noch nicht gelöst – und viele Eltern, die heute für das Recht auf freie Schulwahl INKLUSIVE dessen Finanzierung kämpfen, waren auch damals schon dabei. Der Unterschied ist, dass wir heute mit allen Schulen in freier Trägerschaft zusammenarbeiten und die Hoffnung nicht aufgeben.

Das **Schuljahr 2001/2002** ist ein durch und durch „politisches Jahr“ mit nunmehr 185 SchülerInnen in 11 Schulstufen. Wir befinden uns nun in enger Zusammenarbeit mit allen Schulen in freier Trägerschaft. Der Dachverband **EFFE** (Europäisches Forum für Freiheit im Erziehungswesen) vertritt die Interessen der meisten österreichischen Schulen in freier Trägerschaft gegenüber dem Unterrichtsministerium. Überall im Lande finden diese Schulen zunehmend Beachtung durch die Politik, sind sie doch wahre Fundgruben für die Reform von Schule überhaupt! Die Anerkennung unserer Schule findet einen starken Ausdruck in der Verleihung des nö. Titels „**TOP Schule 2001**“. Wir leben nun in dem grotesken Dilemma zwischen großer ideeller Beachtung und weiterhin mangelhafter finanzieller Zuwendung... In der Faschingsausgabe unseres Lindenblattes veröffentlichen wir ein „Inserat zur Lehrersuche“, in dem wir den Aufwand des Waldorflehrerberufs seiner „armutsgefährdenden“ finanziellen Entgeltung gegenüberstellen. Heute hat sich daran nicht wesentlich etwas verändert, außer dass wir tatsächlich überlebt haben. So ist es kein Wunder, dass wir weiter um unsere Rechte kämpfen!

Das **Schuljahr 2002/2003** - ein wesentliches Jahr für unsere Schulentwicklung! Nach eingehender Beratung im Kollegium wird die Pilotphase evaluiert und schließlich **das bewegte Klassenzimmer** in unser Schulprofil integriert: *„Das neue Konzept der Rudolf Steiner Landschule Schönau für die 1. und 2. Klasse will einerseits dem Bewegungsbedürfnis der jungen Schulkinder entgegenkommen und andererseits die Lernfähigkeit durch intensive Sinnesschulung stärken.“* Unsere KlassenlehrerInnen nehmen seitdem jährlich an Tagungen in Bochum teil und haben selbst dazu beigetragen, dass das bewegte Klassenzimmer nach Innsbruck, Tokio, Schaffhausen, Basel und Maribor „exportiert“ wurde. In diesem Jahr wird auch **unsere erste 12. Klasse** verabschiedet. Damit war auch die Pilotphase unseres Oberstufenkonzepts abgeschlossen, das die **Arbeitsweltorientierung** in den Waldorflehrplan der Oberstufe integrierte. In unserem ersten Oberstufenfolder (FastForward), der im Frühjahr 2002 von Oliver Hofmann, einem Schüler unserer ersten 12. Klasse, während seines Praktikums bei *x-communications wien* erarbeitet wurde, heißt es: **„Welcome to Workability! Je mehr die Praktika den jungen Menschen im Hier und Jetzt die Möglichkeit geben, Fähigkeiten zu üben, sich zu erproben, zu spüren, dass sie gebraucht werden, desto mehr Bildungswert besitzen sie. Im individuellen Block- und Langzeitpraktikum erfahren die Jugendlichen,**

*wo und wie sie in dieser Gesellschaft ihre Lebensaufgabe finden können. Grundlegende Fähigkeiten sind dafür vonnöten: Teamfähigkeit, Mitdenken, Selbständigkeit, Flexibilität, Mut zu Veränderungen – um nur einige Schlüsselqualifikationen zu nennen."*

Im **Schuljahr 2003/2004** ist Ursula Ventruba zum Kindergartenteam gestoßen. Sie gehört zu den PädagogInnen, die zwischen 99/00 und 06/07 zu uns gekommen sind: Heidi Amlinger, Christina Grabner, Evmarie Herold, Elisabeth Heissenberger, Julia Hölzl, Hermann Steier, Maria Thaler, Lesley Wiskocil. Die „alten Hasen“ - zwischen 91/92 und 98/99 gekommen und immer noch da - sind: Andrea Datzreiter, Denes Dubann, Wilfried Herold, Georg Krumböck, Angelika Lütkenhorst, Susanne Pfeiffer, Ada Rogalla, Irina Rosen, Brigitte Schober, Barbara Stein, Gabriele Suchanek, Carlo Willmann. Die jüngsten Mitglieder unseres Kollegiums kamen zwischen 07/08 und „morgen“ zu uns: Susanne Baimuradowa, Margerita de Castro, Marion Freeland, Donat Grzechowiak, Ferenz Hollo, Günter Lazarus, Micha Schuster, Christa Wagner, Leonhard Weiss, Irene Wittmann, Florian Wodlei, Alexandra Würflinger-Kordik. Im Jahr 2003/04 – unserem dreizehnten Jahr – war die für eine Waldorfschule wichtige Aufbauphase vollendet. Eine erste 12. Klasse hatte unsere Schule soeben verlassen. Zum 11. Mal galt es ein Bauprojekt für die 3. Klasse zu finden: Die Bänkchen im Schulhof wurden damals von der 10. Klasse des Schuljahres 2010/11 gebaut.

Das **Schuljahr 2004/2005** ist ein ruhiges Schuljahr mit einer erfreulichen Schüleranzahl, die auf 190 im Verlaufe des Jahres ansteigt. Ein neuer Mandatierungsleitfaden und die Einrichtung eines Mandatsgruppentreffens (nun Schulrat) soll mehr Bewusstsein für den Qualitätsentwicklungsprozess schaffen und fördert die Zusammenarbeit der Mandatsgruppen. Die Schulzeitung und deren Redaktionsteam ist dabei ein wichtiger Faktor, denn sowohl nach innen als auch nach außen ist das Lindenblatt DAS Kommunikationsmedium unserer Schule und nebenbei auch unsere Chronik, indem die Aktivitäten der Schulgemeinschaft laufend dokumentiert werden.

**Schuljahr 2005/2006:** Die Einbindung der Eltern ist uns von Anfang an ein wichtiges Anliegen gewesen – ist diese Schule doch eine von Eltern gegründete Schule. Neben der selbstverständlichen Mitarbeit in den Mandatsgruppen ist ein sicher ungewöhnlicher und ungemein bereichernder Fixpunkt unserer Schule der sog. Jour Fixe, der schon bald nach unserem Umzug nach Schönau in einer Generalversammlung ins Leben gerufen wurde. Der Jour Fixe findet an 4 bis 5 Samstagen im Schuljahr statt, meist eine Woche vor den Jahresfesten. Eltern und LehrerInnen erledigen an diesem Tag allfällige Reparatur- und Reinigungsarbeiten im Schulhaus und auf dem Schulgelände. Wer nicht daran teilnimmt, kann davor einen Extra-Termin beantragen bzw. muss ansonsten laut Generalversammlungsbeschluss einen Geldbeitrag in Höhe von € 45,- leisten. Der Jour fixe wird vom Baukreis in Zusammenarbeit mit dem Geländekreis geplant und einberufen. Die Termine werden in der

Schulzeitung (Lindenblatt) veröffentlicht. Am Tag des Jour Fixe liegt in der Zeit zwischen 9.00 und 16.00 im Schulbüro eine Liste mit den geplanten Arbeiten auf, die man sich frei aussuchen kann. Ein bis zwei Wochen vor dem Termin werden per Ranzenpost die geplanten Projekte bekannt gegeben und auch um Mitnahme eventuell erforderlicher Reinigungs-, Gartenpflege- oder Baugeräte ersucht. Ein Mittagessen wird dabei im ‚Haus am Sportplatz‘ immer angeboten. Der Jour Fixe ist ein idealer Treffpunkt, um jenseits der Klassengemeinschaft weitere Eltern kennen zu lernen. Außerdem wird man von fachkundigen GewerksleiterInnen in so manche neue Aufgabenfelder eingeführt, d.h. man profitiert selbst auch davon! Wer unseren Jour Fixe kennt, weiß, wovon ich rede.... An dieser Stelle muss einmal gesagt werden, dass unsere Schule durch das Engagement der Eltern, die diese Schule für ihre Kinder wollen, so lebendig ist. Danke!

Im **Schuljahr 2006/2007** gab es einen sportlichen Höhepunkt – sowohl was die Sache an sich betrifft als auch deren Finanzierung! Mit Mitteln der Nö. Dorferneuerung und dem Nö. Sportstättenbau sowie diversen Aktionen (wie z.B. Bandenwerbung) und Spenden konnten wir den kleinen Fußballplatz errichten, der beim Sommerfest eingeweiht wurde. Es ist immer wieder erstaunlich, wie es uns gelingt, aus dem Nichts heraus etwas Neues zu schaffen! Im Jahr 2006/2007 erfuhr das Bachökologieprojekt der damaligen 9. Klasse eine besondere Ehrung. Das Projekt war unter den ersten 17 österreichischen Projekten, die als UN-Dekadenprojekt ausgezeichnet wurden. Delegierte der Klasse waren zum Festakt geladen und haben das Projekt auf der Didacta des Jahres 2007 in Stuttgart präsentiert. In diesem Jahr fand auch das erste Industrieviertelfestival statt. Drei unserer Theaterproduktionen (Musical Chicago, Brettgeschichten der 12. Klasse und das Marionettentheater der 7. Klasse) wurden in diesem Rahmen großzügig gefördert. Der plötzliche Tod unseres lieben Kollegen und Freundes **Peter Lindnbauer** hat die Schulgemeinschaft in diesem Schuljahr tief erschüttert. Wir sind auch heute noch dankbar für die Impulse, die er in der kurzen Zeit unserer Zusammenarbeit gegeben hat, und pflegen diese weiter. Höhepunkt war das von ihm konzipierte Marionettentheater für die 7. Klasse.

Im **Schuljahr 2007/2008** ist das Mandatsgruppentreffen (heute Schulrat) zu einer wichtigen Vernetzungs- und Planungsstation geworden. Hier werden die Ideen und Projekte der Mandatsgruppen miteinander verknüpft, Beschlüsse über Umsetzungsprioritäten gefasst. Ein Beispiel dafür ist die neue Weggestaltung im Schulgelände, die letztlich zu einem einladenden Rundweg durch das Gelände führen wird. So hat es den Geländekreis und hier besonders Erich Siebenstern sehr gefreut, dass sich die 9. Klasse des Schuljahres 2010/11 entschieden hat, einen Teil des Wegenetzes zu gestalten. Die Einrichtung des Schulrats steht im Zusammenhang mit unserem Qualitätsentwicklungsverfahren „Wege zur Qualität“. Dies ist ein Verfahren, das ursprünglich von Schweizer Pädagogen entwickelt wurde. Es liegt ein Handbuch für die Durchführung



an Waldorfschulen vor. „Das Verfahren Wege zur Qualität hat den hohen Anspruch, die sozialen Beziehungen, die die Qualität der sozialen Arbeit bestimmen, vollständig abzubilden. Im Zentrum stehen nicht Methoden der Gesprächsführung und der Gruppenbildung, sondern soziale Inhalte. Das Verfahren bietet damit einen sehr eigenständigen Ansatz, dessen Kernanliegen darin besteht, die Beziehung zwischen Leistungsempfänger und Leistungsgeber in einem freiheitlichen Verhältnis zu gestalten. Die Autoren wenden sich deutlich gegen eine Qualitätssicherung durch einen Soll-Ist-Vergleich, da sie dadurch eine Verletzung der Freiheit in der Beziehungsdienstleistung sehen.“ (Quelle: <http://www.erenst.eu/download/erenst-schulentwicklung.pdf>)

Im **Schuljahr 2008/2009** setzen wir das Wertstoffkonzept um, das heute ein fixer und routiniert gehandhabter Bestandteil unseres Schulalltags ist. Als ÖKOLOG-Schule ist es uns ein großes Anliegen, die Frage der Müllentsorgung mit der der Müllvermeidung zu verbinden. Und das Müllaufkommen hat sich auch wesentlich reduziert. Ada Rogalla und Wilfried Herold haben mit Unterstützung von Gertrud Harlander das Projekt entwickelt und umgesetzt. Auf einer Pinnwand im Foyer wurden immer wieder unsere lokalen Bemühungen mit globalen Informationen über dieses wichtige Umweltthema in Beziehung gesetzt. Dieser Bezug wird im Rahmen der Wirtschaftsgeographie der 12. Klasse seitdem auch in jedem Schuljahr hergestellt, dem Motto gemäß: Global denken – lokal handeln! Unsere langjährige Schulsekretärin Marianne Hagen hat in diesem Schuljahr den wohlverdienten Ruhestand angetreten. Manuela Rosenberger hat diese wichtige Schaltstelle unserer Schule übernommen und überzeugte rasch durch ihre kompetente Arbeit und ihr fröhliches Wesen. In Rede und Schrift zeigt sich ihre tiefe Verbundenheit mit unserer Schule. Sie spendet den Kindern, die mit ihren „Blessuren“ ins Schulbüro kommen, Pflaster und Trost. Ralf Aydt widmete sich in diesem Schuljahr unermüdlich - mit Unterstützung des Baukreises – der Planung des naturwissenschaftlichen Fachraums. Und hier schließt sich schon fast der Reigen unseres Jubiläumsjahres 2010/11, der uns mehr und mehr in das gegenwärtige Leben unserer Schule führt.

Das **Schuljahr 2009/2010**: Am 22.9.2010 findet die Eröffnung des naturwissenschaftlichen Fachraums statt.

Das **Schuljahr 2010/2011**: Am 6. April 2011 werden im Rahmen einer großen Kundgebung vor dem Parlament **21.060 Unterschriften** einer Bürgerinitiative „Freie Schulwahl ohne Schulgeld – JETZT“ an Nationalratspräsidenten Barbara Prammer übergeben. Voller Bewunderung unterstützen wir diese Initiative einzelner Eltern unserer Schulen. Einer der Initiatoren ist der Obmann unseres Schulvereins und Gründungsvater unserer Schule: **Florian Amlinger**. Ihm sei an dieser Stelle ein **großer Dank** ausgesprochen. Sein unermüdlicher Einsatz für unsere Schulen und nun auch für ALLE Schulen in freier Trägerschaft ist grenzenlos und großartig!

In den **Schuljahren 2011/2012 bis 2013/2014** – nach mehr als 20 Jahren Schulentwicklung - lohnt sich ein Blick auf die Abschlussklassen unserer Schule. Im Jahr 2002/03 hat die erste 12. Klasse unsere Waldorfschule abgeschlossen. Seit 2008/09 haben wir in jedem Jahr eine 12. Klasse, d.h. die Oberstufe ist seitdem ein fixer Bestandteil unserer Schulstruktur. Insgesamt werden bis Juni 2014 rund 100 SchülerInnen den Waldorfabschluss an unserer Schule absolviert. Die ältesten sind jetzt fast 30 Jahre alt, haben ihre Berufsausbildungen oder ihr Studium abgeschlossen und stehen im Berufsleben. Fast die Hälfte dieser SchülerInnen ist bereits in den Klassen 1-3 zu uns gekommen.

Jahrgänge 12. Klasse	Schüleranzahl	Bereits in Unterstufe bei uns
2002/03	8	1
2004/05	10	4
2006/07	17	4
2008/09	9	4
2009/10	12	5
2010/11	7	4
2011/12	16	12
2012/13	12	6
2013/14	14	8
Summe	<b>105</b>	<b>48</b>

Die Tendenz ist erfreulich, denn auch in den jetzigen Oberstufenklassen ist ein steigender Anteil an SchülerInnen schon lange in unserer Schule und will die Schule auch abschließen. Der Bogen unseres Lehrplans umfasst 12 Schulstufen und hat das **Bildungsziel der authentischen Persönlichkeit:** *„Eine authentische Persönlichkeit ist ein Mensch, der in seinen Wahrnehmungen aufmerksam, in seinen Urteilen autonom, in seinen Worten genau und in seinen Handlungen sicher ist. Ein hohes Ziel – aber je mehr diese Elemente in einem Menschen zusammenstimmen, umso größer ist der Grad seiner Freiheit, seiner Selbständigkeit und Überzeugungskraft. Den Jugendlichen bei der Entwicklung seiner authentischen Persönlichkeit zu begleiten, bedeutet für ihn, auf den Weg der Selbstfindung geführt zu werden und seinen Platz in der Gesellschaft zu finden.“*